

NEUES AUS DEN METAWELTEN

Ausgabe Februar 2012 mit Kurzmeldungen aus dem religiösen Bereich als monatliche Ansammlung von Haarträubendem, Seltsamem, Lustigem und auch Informativem!

Scharia-Islamschulbuch

Lernstraße Islam - 15 Stationen für den Unterricht in der Sekundarstufe I. Calwer Materialien 135 S. m. Abb., kartoniert 3. Auflage 2011, Calwer¹

Geschichten, Arbeitsblätter, Info-Karten, Bildmaterial und Rätsel: Diese Lernstraße ermöglicht Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I vielfältige Zugänge zum Islam. Die handlungsorientierten Materialien sind in der Praxis erprobt und wollen in besonderer Weise die Eigeninitiative anregen (aus dem Waschzettel).

Das zurzeit in Deutschland in die Diskussion geratene hier geschilderte Schulbuch ist nicht speziell für den muslimischen Religionsunterricht, sondern für den Unterricht über den Islam. Mit der Einführung eines Islamkundeunterrichtes wurde vielerorts die Hoffnung nach einer Integration eines modernen Islams in die Gesellschaft gehegt. Die jetzt zum Zuge kommenden Unterrichtsmaterialien lösen jedoch nicht nur bei islamkritischen Gruppen Entsetzen aus. So wird im Buch beispielsweise erklärt: „Eine muslimische Frau soll Schleier tragen, damit sie in der Öffentlichkeit als Muslima erkannt wird. Sie soll sich offen zu ihrem Glauben bekennen und so Standhaftigkeit demonstrieren.“ [...] „Sie demonstriert öffentlich ihre Keuschheit und ihren Verzicht auf das leichte, prickelnde Spiel des Flirts.“

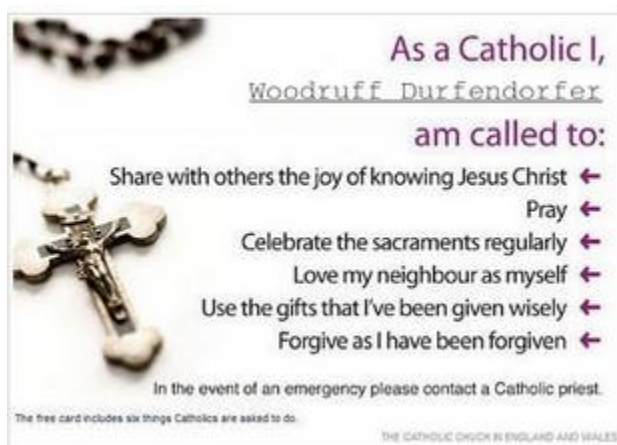
Und Emanzipation im Islam ist wie folgt zu verstehen: „Jedes Geschlecht muss neben der allgemeinen Bildung und Erziehung auf seinen speziellen Aufgabenbereich vorbereitet werden.“ [...] „das Mädchen beispielsweise zur Beaufsichtigung der Geschwister und zur Reinigung des Heimes“ [...] „dem Mädchen muss bewusst gemacht werden, dass seine Bestimmung als Frau nicht darin liegt, sich als Sexualobjekt in offener Kleidung der männlichen Umwelt zu demonstrieren und ihre Blicke auf sich zu ziehen – wie es in Europa nicht gerade selten der Fall ist -, sondern dass ihre Anerkennung und Bestätigung als Frau in ihrem persönlichen Beitrag d.h. in der gewissenhaften Erfüllung ihrer Pflichten bezüglich der gesellschaftlichen Entwicklung und Ausweitung des Islam zu finden ist. Nur in dieser Beziehung kann von einer Emanzipation der Frau die Rede sein.“



Faith Card für britische Katholiken

Aus Religion.ORF.at vom 1.2.: In England und Wales erhalten Katholiken demnächst eine Identitätskarte: Die „Faith Card“ solle Kirchenmitgliedern „Mut machen, ihren Glauben weiterzugeben“, teilte die dortige Bischofskonferenz mit. „Wir tragen alle eine Reihe von Karten in unseren Brieftaschen, die etwas von unserer Identität widerspiegeln und von dem, was uns wichtig ist“, sagte Bischof Kieran Conry, Vorsitzender der Kommission für Evangelisierung in der Bischofskonferenz. Die „Faith Card“ mitzuführen, sei ein Zeichen, das Mut erfordere. Wie Conry erklärte, hoffen die Bischöfe, dass - gerade im von Papst Benedikt XVI. für 2012 ausgerufenen „Jahr des Glaubens“ – Katholiken ermutigt werden, ihren Glauben so zu bezeugen.

Da wird jetzt in ganz Großbritannien die katholische Weltmission losbrechen. Kartenfuchtelnd werden Massen von Katholiken öffentlich ihren Glauben bezeugen und die britische Welt wird wissen: die mit dem Kopftuch sind Musliminnen, die mit dem Watchtower Jehova's Witnesses und die mit der Karte Katholiken!



Scientology wegen "bandenmäßigen Betrugs" verurteilt

Die Verurteilung zu einer Geldstrafe von 600.000 Euro wegen bandenmäßigen Betrugs zweier Einrichtungen von Scientology in Frankreich wurde am 2.2. vom Berufungsgericht bestätigt. Auch fünf Funktionäre der Scientology wurden zu Geld- oder Bewährungsstrafen verurteilt. Den Angeklagten war vorgeworfen worden, Anhänger unter Druck gesetzt zu haben, um sich an ihren Geldern zu bereichern. Eine Frau, der 20.000 Euro für Kommunikationskurse und dergleichen abgeknöpft worden waren, hatte Anzeige erstattet.

¹ Der Calwer-Verlag in Stuttgart ist auf Religionsbücher spezialisiert

Kurier: Salzburg: Für den Vatikan kein Missbrauch

Kurier-Meldung vom 2.2.: Nach schwerwiegenden Missbrauchsvorwürfen hatte der ehemalige Domprediger und Pfarrprovisor von St. Jakob am Thurn, Peter Hofer, im März 2011 alle Funktionen zurückgelegt. Im Vatikan hat man jetzt entschieden, dass nichts vorliegt, was ein kirchenrechtliches Verfahren rechtfertigt. Ab Aschermittwoch wird Hofer wieder predigen. "In der Pfarre freut man sich", sagt Bürgermeister Helmut Klose.

"Meiner Klientin wird diese Entscheidung nahegehen. Sie ist noch gläubig. Aber es bestätigt ihr, dass die Kirche auf die eigenen Leute schaut", sagt Anwalt Nikolaus Bauer, der jetzt die nächsten zivilrechtlichen Schritte mit der Frau besprechen wird. Laut Bauer hatte die Glaubenskongregation, von der die Akten für den Vatikan zusammengestellt wurden, nie Kontakt zur Betroffenen aufgenommen. Die Salzburgerin gibt an, in den 1980er-Jahren im Alter zwischen 16 und 20 Jahren mehrfach von Hofer vergewaltigt worden zu sein. Der Pfarrer gibt eine sexuelle Beziehung zu. Diese soll aber freiwillig mit der bereits Volljährigen gewesen sein. Die Klasnic-Kommission sieht die Situation anders und erkannte die Salzburgerin als Opfer an.

Verbot der Werbung für Wunderheilungen

Einer britischen christlichen Sekte wurde Anfang Februar verboten, zu behaupten sie wäre in der Lage durch Gebete und mit Hilfe Gottes zu heilen. Von der Homepage der Gruppe "Healing on the Streets" musste das Insert "We believe God can heal you" entfernt werden. Es sei nicht zulässig, medizinische Behandlungen durch Gebete anzupreisen. Die Sekte wehrte sich vergebens mit dem Argument, Wunderheilungen seien ein wichtiger Aspekt ihres Glaubens.

Italiener suchen vermehrt Hilfe bei Exorzisten

Das berichtet Kronenzeitung am 3.2.: "Rund 500.000 Italiener haben sich nach Angaben der Vereinigung katholischer Psychologen und Psychiater 2011 an einen Exorzisten gewandt. Das seien 30 Prozent mehr als noch vor fünf Jahren, berichtet die Wochenzeitschrift "Panorama" unter Berufung auf den Berufsverband. Demnach gebe es in Italien rund 300 von Bischöfen beauftragte Teufelsaustreiber. Indes dementierte der Vatikan einen angeblich von Papst Benedikt auf dem Petersplatz vorgenommenen Exorzismus."

Wozu wieder einmal Albert Einstein zu Wort kommen muss: "Zwei Dinge sind unendlich, das Universum und die menschliche Dummheit, beim Universum bin ich mir nicht sicher".

Noch einmal geht's mit derselben Dummheit:

Kath.net vom 6.2.: "Exorzist: Kein Dämon beleidigt die Gottesmutter. „Kein Dämon wagt jemals“, die Gottesmutter Maria „in einem Exorzismus zu beleidigen. Nie.“ Dies sagte der Exorzist Pater Pedro Barrajon LC (Foto) in einem Interview mit Paul Badde für die „Welt“. Barrajon ist Professor für Bioethik, Rektor des Päpstlichen Athenäums Regina Apostolorum, korrespondierendes Mitglied der Päpstlichen Theologischen Akademie und Leiter eines vatikanischen Kurses für angehende Exorzisten. „Sonst werden alle beleidigt“, erläuterte Barrajon weiter, "die Priester, alle, die zugegen sind, die Bischöfe, der Papst, sogar Jesus Christus, doch nie die Jungfrau Maria. Es ist ein Mysterium. Die Lehre der katholischen Kirche zum Bösen ist seit Jahrhunderten unverändert“, erläuterte der Theologieprofessor. Nach christlicher Tradition sind Dämonen und Teufel „Engel, die gegen Gott revoltiert haben und weiter rebellieren seit Beginn der Schöpfung“. Gott habe das Böse „unserer Freiheit zuliebe“ zugelassen, denn „ohne die Möglichkeit der freien Wahl zum Guten oder Bösen gibt es keine Freiheit“. Wurden die Engel geschaffen, dann wurden „folgich auch gefallene Engel“ geschaffen, „folgich auch die Hölle. Es ist keine Selbstschöpfung. Die Hölle ist auch kein Platz, es ist ein Zustand. Es ist der Zustand, in dem die Dämonen zu sich selbst finden: in ihrem Hass gegen Gott“.

Iran - Mullahs verbannen Homer Simpson

Wie der Spiegel berichtet, verbannten im Iran die Glaubenswächter die Simpsons, DVDs mit diesen Zeichentrickfilmen dürfen nicht mehr verkauft werden, ebenso wurde das Anbieten von Simpson-Figuren untersagt. Gründe wurden keine genannt. Im Jänner waren Barbiepuppen als "Symbol unmoralischer westlicher Kultur" verboten worden. Superman darf hingegen weiter verkauft werden.



Tiefgreifende Erneuerungen ..

.. In Sachen Kindesmissbrauch kündigte Papst Ratzinger am 6.2. anlässlich der Eröffnung einer bischöflichen .. Tagung zum Umgang mit sexuellem Missbrauch an. Die 220 teilnehmenden Bischöfe wurden dort auch mit den Aussagen eines Opfers konfrontiert, die Irin Marie Collins war mit 13 im Krankenhaus von einem Geistlichen missbraucht worden und wünschte sich nun von der Kirche eine konsequente Haltung beim Kinderschutz und im Umgang mit den Tätern. Wie dieser Umgang hinkünftig konkret ausschauen soll, dazu gab's zumindest Absichtserklärungen, wie z.B. eine "tödliche kulturelle Mauer des Schweigens" sei in sich falsch und ungerecht. Eine allgemeine neue Vorschrift über ein geregeltes Vorgehen fand jedoch bisher keine Erwähnung.

Brad Pitt gab die Religion auf

In einem Interview mit der Berliner Zeitung ließ der US-Schauspieler Brad Pitt wissen, er habe sich von der Religion seiner Familie (Baptisten) gelöst als er zwanzig war (er ist Jahrgang 1963), weil die Religion zu viele Fragen unbeantwortbar ließ. Er wagte damit in den USA einiges, weil sich dort als "Gottloser" zu bekennen, ist bei den vorhandenen Massen an bibelfesten Einfaltspinseln mit einem hohen Risiko verbunden. Pitt meinte über seine Familie, dort habe man akzeptiert, dass er ungläubig geworden sei, aber seine Angehörigen fürchteten nun um sein Seelenheil, weil Ungläubige auf ewig in der Hölle schmoren müssten.



Religionspolizei verfolgt Valentinstag

In Malaysia geht das islamische Mittelalter zurzeit mit besonderem Eifer um. Eine Islamistenpartei verlangte am 6.2., dass der Valentinstag verboten werden soll, da er die westliche Unmoral fördere. Weil 2005 eine einschlägige Fatwa gegen den Valentinstag erlassen wurde, seien im Vorjahr rund 100 Paar wegen Begehung des Valentinstages festgenommen worden. Der Islam ist eigentlich irgendwie eine sehr katholische Religion. Zumal es solange Europa wahrhaft katholisch war, hier zumindest genauso deppert zugeht.

60.000 Euro fürs Gesundbeten

STANDARD-Bericht vom 8.2.: "Weil sie glaubte, zwei Frauen könnten ihre schwerbehinderte Tochter "gesund beten" bzw. sie von einem Fluch befreien, übergab eine Wiener Religionslehrerin ihren vermeintlichen Wohltäterinnen 60.000 Euro. Als die verzweifelte Mutter am Ende ihrer finanziellen Kräfte angelangt war, setzten sie die Frauen - eine 45-Jährige und ihre 20 Jahre alte Tochter - unter Druck: Das Kind werde sterben, wenn nicht weiter Geld fließe und für das Heil der Kleinen gebetet werde. Am Mittwoch sind die beiden wegen schweren gewerbsmäßigen Betrugs im Straflandesgericht zu teilbedingten Haftstrafen verurteilt worden. Im Laufe des Verfahrens habe sich ergeben, dass die beiden Angeklagten regelmäßig im Foyer des AKH auf Opfer gelauert hätten, um ihre Gebetsdienste anzubieten. Die 45 Jahre alte Erstangeklagte erhielt zwei Jahre Haft, davon sieben Monate unbedingt. Ihre Tochter bekam 16 Monate, davon vier Wochen unbedingt. Außerdem müssen sie ihrem Opfer die 60.000 Euro zurückbezahlen. Die Urteile sind nicht rechtskräftig."

Das ist irgendwie das Wunderbare und gleichzeitig das Tragische: Dem HERRN wird nachgesagt, er bestrafe in der Regel erst im Jenseits, Dummheit wird hingegen häufig direkt bestraft, aber nicht von Gott.

Radio.cz am 8.2.: Abgeordnete billigen Gesetz zur Kirchenrestitution in erster Lesung

Das Abgeordnetenhaus hat am Dienstagabend mit der Regierungsmehrheit das Gesetz über die Restitution des Kircheneigentums in erster Lesung gebilligt. Der Staat will den Kirchen ungefähr die Hälfte ihres während des Kommunismus konfiszierten Eigentums zurückgeben. Der Wert dieses Eigentums wird auf umgerechnet rund 3 Milliarden Euro geschätzt. Für den Rest des konfiszierten Eigentums soll den Kirchen im Laufe der kommenden 30 Jahre ein finanzieller Ersatz in Höhe von umgerechnet 2,3 Milliarden Euro ausgezahlt werden. Mit der Rückgabe des Kircheneigentums entbindet sich der Staat der Pflicht, beispielsweise für die Löhne der Geistlichen aufzukommen.

Die linksgerichtete Opposition aus Sozialdemokraten und Kommunisten stimmte dem Gesetz nicht zu. Von kommunistischer Seite wurde sechs Stunden lang versucht, durch Obstruktionen die Abstimmung über das Gesetz zu verhindern. Premier Petr Nečas würdigte hingegen die Billigung des Gesetzentwurfs. Die Kirchenrestitutionen seien ein 20 Jahre lang ungelöstes Problem, das die Entwicklung von Tausenden Städten und Gemeinden blockiere, sagte Nečas.

WDR schützt religiöse Gefühle

Im Kölner Karneval wäre heuer ein Szene vorgekommen, wo ein "Jesus" mit dem Elektroroller zur Kreuzigung fährt. An religiösen Gefühlen Leidende haben dagegen lautstark protestiert, der WDR ist sogleich in die Knie gegangen und wird diese Szene aus der Aufzeichnung der "Stunk-Sitzung" nicht in der abendlichen Ausstrahlung, sondern erst in der tiefnächtlichen Wiederholung senden. Vermutlich geht der WDR davon aus, dass die religiös Gefühlskranken zeitig schlafen gehen und bei einer Betrachtung der nächtlichen Wiederholung selber schuld wären, wenn sie ihr Leiden verschlimmert.



Mordkomplott gegen Papst?

ORF-Bericht vom 10.2.: Angebliches Mordkomplott gegen Papst Benedikt XVI. sorgt für Aufregung in Rom. Die italienische Tageszeitung „Il Fatto Quotidiano“ bezieht sich auf ein Schreiben des kolumbianischen Kardinals Dario Castrillon

Hoyos, in dem er dem Vatikan dazu rät, Aussagen des Erzbischofs von Palermo, Paolo Romeo, zu überprüfen. Dieser hatte bei einer China-Reise im vergangenen November den Tod des Pontifex bis November 2012 vorhergesagt. Die Aussagen Romeos sollen wegen ihrer Detailliertheit bei seinen Mitarbeitern den Eindruck erweckt haben, dass eine unmittelbare Gefahr für die Sicherheit des Papstes bestehe. "Die Aussagen des Kardinals waren als möglicher Wissensträger eines Mordkomplotts so selbstsicher und konsequent vorgetragen, dass seine Gesprächspartner in China aufgeschreckt annahmen, dass auf den Heiligen Vater ein ernstzunehmender Anschlag geplant ist", schreibt die italienische Tageszeitung.

"Genauso selbstischer prophezeite Romeo, dass bereits jetzt schon im Geheimen feststehen, dass der Nachfolger von Benedikt XVI. auf jeden Fall ein Kardinal mit italienischen Wurzeln sein werde", heißt es weiter. Romeo habe sich in diesen Gesprächen überzeugt gezeigt, dass der Papst sich bereit mit der Frage seiner Nachfolge befasse und den Mailänder Erzbischofs, Kardinal Angelo Scola, als geeigneten Kandidaten für seine Nachfolge auserwählt habe. Laut Paolo Romeo habe der Papst Erzbischof Scola im vergangenen Jahr von Venedig nach Mailand versetzt, damit er sich von dort aus auf seine mögliche Nachfolge vorbereiten könne. "Kardinal Romeo brachte seine Gesprächspartner in China immer wieder zum Erstaunen, durch die Weitergabe von Indiskretionen", heißt es im Dokument des kolumbianischen Kardinals.

Vatikan-Sprecher, Pater Federico Lombardi, weist die Gerüchte über ein Mordkomplott gegen den Papst als absolut haltlos zurück. "Ich finde diese Gerüchte so absurd und unseriös, dass ich all dies nicht einmal kommentieren will", so Lombardi. (APA, Red.)

Zwangszuführung einer Grundschülerin zur Sexualerziehung in Salzkotten

Aus kath.net vom 10.2.: "Aufgrund schlechter Erfahrungen baten die Eltern einer Grundschülerin die Liborius-Schule in Salzkotten Ende Januar 2012, ihre 9-jährige Tochter von der Teilnahme an der Sexualerziehung zu befreien. Zu ihren Gründen sagten die Eltern: "Die Teilnahme ist unserer Tochter an diesen Stunden nicht mehr zumutbar, da der Inhalt nicht wertneutral durchgeführt wird, nicht ihrer Reife entspricht und sie in ihrer Entwicklung massiv beeinträchtigt. Durch die Teilnahme an dieser Unterrichtseinheit wird sie quasi seelisch vergewaltigt. Außerdem entspricht derartige Sexualerziehung nicht der, die wir als christliche Eltern unserer Tochter zu Hause vermitteln und wirkt sich auf das Kind deswegen schockierend aus." Wie die Eltern berichten, kam ihre Tochter zuvor "verstört" aus der Schule nach Hause und weigerte sich, die weiteren Sexualunterrichtsstunden zu besuchen. Sie bekäme dort „sehr ekelige Dinge“ zu hören. (..)

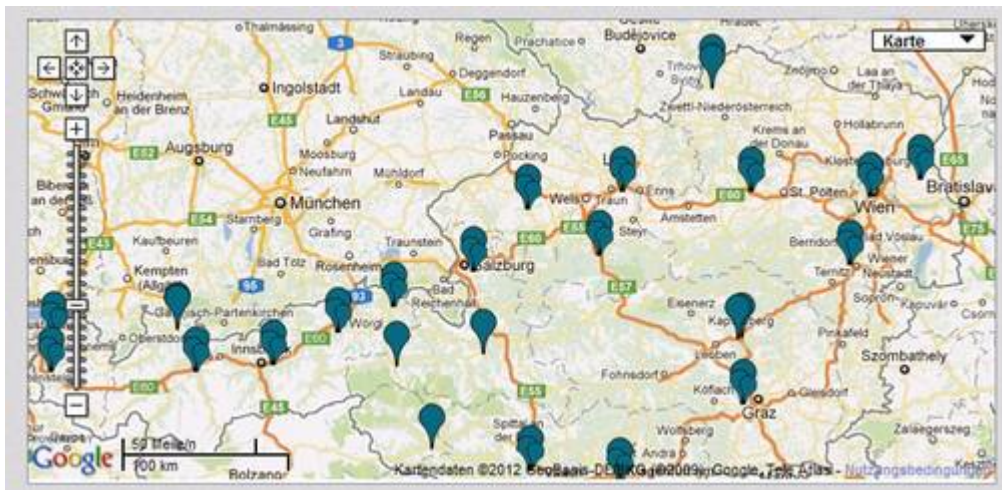
Die Schulleiterin setzte sich über die Einwände der Eltern hinweg. Auf die ablehnende Reaktion der Schülerin bezogen meinte die Schulleiterin, es sei nicht nachzuvollziehen, was an den Unterrichtsinhalten "eklig" sei. Die Unterrichtsinhalte seien gemäß § 33 Abs. 2 SchulG NRW ordnungsgemäß auf der Klassenpflegschaftssitzung von der Klassenleitung vorgestellt und erörtert worden. Eine Befreiung vom Unterricht stehe nicht in ihrem Ermessen und könne sie nicht aussprechen. Die Eltern seien als Erziehungsberechtigte nach §§ 34-41, 125 SchulG verpflichtet, für eine Teilnahme ihrer Tochter am Unterricht zu sorgen, teilte sie den Eltern mit und kündigte ihnen an, sie beabsichtige, das Kind zwangsweise durch die Ordnungsbehörde der Schule zuführen zu lassen. (..)

USA: Klage gegen Papst fallengelassen

In Milwaukee steht ein Verfahren gegen Papst Benedikt und andere hohe Kirchenführer vor dem Aus. Die Anwälte, die die Vatikan Spitze wegen Verantwortung für Kindesmissbrauch durch einen Priester belangen wollten, ließen die Anklage am 10.2. fallen. Die Anklage gegen den Vatikan hatte argumentiert, nicht der jeweilige Ortsbischof, sondern die Kirchengspitze sei Letztverantwortlicher für den Umgang mit solchen Fällen. Die Kläger sahen keine Aussicht auf einen Klageerfolg mehr.

Moscheelandskarte von Österreich

Service aus dem Internet: Landkarte aller Orte mit Moscheen und/oder Gebetshäusern



Der Umgang mit islamischen Anschauungen muss politisch noch korrekter werden!

Die Organisation der islamischen Kooperation (OIC) wird am 15.-16. Februar in Brüssel, im Zusammenhang mit den Verleumdungskampagnen gegen den Islam von Zeitungen und Nachrichtenorganisationen im Westen, einen Medienworkshop abhalten. Ziel dieses ersten Workshops seiner Art ist es, einen mit den Medien verbundenen Mechanismus zu entwickeln, um den Verleumdungskampagnen zu begegnen, sagte die OIC in einem Statement. Sie erklärte, der Workshop würde ausführlich die Gründe und Auswirkungen der beleidigenden westlichen Medienkampagnen gegen die Symbole und Heiligtümer des Islam und der Moslems diskutieren, die, wie sie hinzufügten, immer noch von Zeit zu Zeit auftreten. "Der Workshop wird einen Quantensprung in der Medienwirkung darstellen, denn er diskutiert, über Phrasen hinaus, die praktischen Schritte um dem Phänomen der Islamophobie zu begegnen", sagte die OIC.

Soweit ein Auszug aus einer Medienmeldung. Da müsste auch die katholische Kirche mitmachen! Ein Workshop abhalten, damit endlich diese Verleumdungskampagnen aufhören und die katholische Kirche so gesehen wird, wie sie der Papst und die Bischöfe sehen! Weil das ist die Wahrheit und das Leben! Dauernd gegen Kreuze hetzen und die hl. katholischen Lehren beleidigen, das muss aufhören! Der Islam hat es fast schon geschafft, ein bisschen noch und es gibt nur noch philoislamitische Jubelrufe!

"VatiLeaks" schürt Unruhe im Kirchenstaat

Kurier vom 14.2.: Die "VatiLeaks"-Affäre macht der Kirchengspitze in Rom zu schaffen: Wie einst die USA mit WikiLeaks, so kämpft nun der Vatikan mit seinen "Leaks" – vertraulichen Dokumenten, die an die Öffentlichkeit gelangten. "Mit der Veröffentlichung will man die Führung der Kirche in ein schlechtes Licht stellen", betont Vatikansprecher Pater Federico Lombardi.

Der letzte Fall der "VatiLeaks"-Serie – ein Schreiben, das ein angebliches Mordkomplott gegen Papst Benedikt XVI. ankündigt – sorgte für internationales Echo. Lombardi, der die Aktennotiz nicht leugnet, tut das vertrauliche Schreiben als "Wahnvorstellung" ab. Dennoch nahm er das "verrückte Papier" zum Anlass, um in Radio Vatikan auch auf weitere Fälle einzugehen, die in den letzten Wochen für Aufregung sorgten.

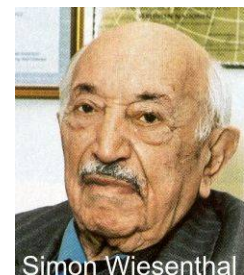
Missbrauch und Korruption

So geriet die Finanzverwaltung des Vatikan durch Korruptionsvorwürfe in Verruf. Der ehemals hohe Verwaltungsbeamte, Erzbischof Viganò, der gegen die Misswirtschaft protestierte, wurde nach Washington versetzt. Eine weitere "Aufdeckung" betraf die Vatikanbank IOR, der mangelnde Transparenz und Kooperation mit italienischen Behörden vorgeworfen wurde. Lombardi erinnert nun daran, dass Papst Benedikt vor einem Jahr strenge Richtlinien gegen Geldwäsche erlassen hat. Auch die Missbrauchskandale wurden angesprochen: Die Angriffe auf die Kirche wegen dieser Fälle hätten, so betont Lombardi, zu einem "ernsthaften Engagement für eine langfristige Erneuerung" geführt. Dennoch sei es traurig, dass durch illoyales Verhalten interne Dokumente des Vatikans veröffentlicht werden und Chaos schüren.

Für den Vatikan-Experten Marco Politi handelt es sich bei Lombardis Auftritt um einen Versuch, die turbulente Situation zu beruhigen: "Lombardi versucht zu zeigen, dass der Papst regiert und das Ruder in der Hand hat", sagt er zum KURIER. Dennoch seien Intrigenspiele und der tobende Machtkampf um die Nachfolge von Benedikt offensichtlich. In der Kurie herrsche Unruhe. Vor allem bestehe Unmut über die Führung von Kardinalstaatssekretär Tarcisio Bertone. Die "rechte Hand" des Papstes werde als "Fremdling in der Kurie erlebt, der nicht aus der vatikanischen Maschinerie kommt, und über keine diplomatische Erfahrung verfügt". Interessant am "romanhaften" Brief des Mordkomplotts ist für Politi weniger der Inhalt, sondern das politische Ziel: "Man protestiert damit gegen die Führung von Bertone und will dessen Ablöse erzwingen. Und man will zeigen, dass es zwischen Bertone und dem Papst Probleme gibt."

Mormonen entschuldigen sich für posthume Taufe von Wiesenthal-Eltern

Aus Religion.ORF.at vom 15.2.: Die Kirchenleitung der "Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage" (HLT), so der offizielle Name der als Mormonen bekannten Religionsgemeinschaft, hat sich für die posthume Taufe der Eltern von Simon Wiesenthal entschuldigt. Asher und Rosa Rapp waren im Jänner im Rahmen von Zeremonien in den US-Bundesstaaten Utah und Arizona getauft worden, in denen Mitglieder der Kirche sich stellvertretend taufen ließen. Bereits in der Vergangenheit sorgten posthume Taufen von Juden für Konflikte mit der jüdischen Gemeinschaft. Durch die Nachforschungen der ehemaligen Mormonin Helen Radkey kamen Informationen über die Taufe der Eltern Wiesenthals in die Medien. Wie die US-amerikanische Zeitung „Huffington Post“ berichtete, hatte sie Zugang zu einer „genealogischen Datenbank“, in der Namen von zu Taufenden eingetragen werden können. Hier fanden sich neben Asher und Rosa Rapp auch die Namen des Vaters und Großvaters von Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel.



Simon Wiesenthal

"Die Grundidee der posthumen Taufe im mormonischen Verständnis besteht darin, sich für seine Ahnen stellvertretend taufen zu lassen, um ein Beisammensein im Jenseits sicherzustellen", so der Religionswissenschaftler Hans Gerald Hödl. Dementsprechend habe sich die HLT bereits früh um Ahnenforschung bemüht und ein beachtliches ge-

nealogisches Archiv angelegt. Dass der Kreis der posthum Getauften zunehmend erweitert wurde, hatte schon in der Vergangenheit zu Konflikten geführt. 1995 wurde bereits ein Abkommen zwischen jüdischen Vertretern und der HLT geschlossen, um solche stellvertretend durchgeführte Taufen von Juden zu verhindern.

Wiener Diözesansprecher: Kirche hat „Manko im digitalen Raum“

Religion.ORF.at vom 15.2.: "Wiener Diözesansprecher: Kirche hat „Manko im digitalen Raum“ - Der Kommunikationschef der Erzdiözese Wien, Michael Prüller ortet Lücken bei den offiziellen Medienangeboten der katholischen Kirche im Internet. Die Kirche habe ein „Manko im digitalen Raum“, sagte Prüller am Mittwochabend bei einem Kamingsgespräch mit Journalisten beim „Oberösterreichischen Journalistenforum“ in Linz.

Ziel müsse es sein, Plattformen zu schaffen, wo sich Menschen treffen können, um „gesittet, aber trotzdem pointiert und durchaus auch mit einer gewissen Schärfe“ über Glaubensfragen zu diskutieren. Die Erzdiözese Wien plane in diesem Sinn derzeit die Neuaufstellung ihrer elektronischen Medien; diese würden in Zukunft „sehr viel dialogischer“ gestaltet sein, kündigte Prüller an. „Wenn wir der Welt ein Beispiel geben können, wie Christen im Internet diskutieren, wäre das mein Traum.“

Christen müssten auch im Web „eine besondere Ehrfurcht vor dem Wort“ haben, antwortete der Wiener Diözesansprecher auf kritische Journalistenanfragen zu Aktivitäten privater „katholischer“ Internetseiten. Bei der Seite „kreuz.net“ etwa sei es schwer, wegen der dort verwendeten „menschenverachtenden“ Sprache noch „den christlichen Kern“ zu erkennen."

Da hat Prüller richtig beobachtet, **kreuz.net** ist mittelalterlich-militant, die heucheln nicht, die reden und schreiben wie Abraham a Santa Clara gepredigt hat. Genauso eifern und böse. Das trauen sich die Amtschristen heute nimmer. **Aber es wäre sicherlich ein Heidenspaß, wenn die katholische Kirche Diskussionsforen einrichten täte. Vor Jahren gab es sowas auf der Site religion.ORF.at.** Dort standen dauernd unerwünschte katholische und gottlose un-katholische Meinungen, die Diskussionsseite musste daher im Herbst 2007 wegen "Wartungsarbeiten" geschlossen werden. Bis Juli 2009 wurde gewartet und gewartet, dann war die Seite verschwunden.² Hoch die christ-katholische ORF-Zensur! Prüller müsste daher nachdenken, wie er vorsorgt, dass in einem Forum nur Christen diskutieren (pfarramtliche Christenbestätigung vorlegen?) und möglichst keine von der Pfarrinitiative u.ä. Gruppierungen. Weil sonst bräuchte so ein Christenforum im Internet sehr bald wieder Wartungsarbeiten vom Zensuramt ...



Adriano Celentano hasst die Kirche

News.at am 17.2.: Aufregung im gottesfürchtigen Italien, und Adriano Celentano ist dafür verantwortlich. Live im Fernsehen attackierte der kultige Sänger und Schauspieler offen und direkt die Kirche, und das zur besten Sendezeit: "Ich hasse Priester und Mönche, die in ihren Predigten nie über Gott und das Paradies reden als wenn unser Schicksal der Tod wäre". Die Empörung ist groß: Italiens Bischöfe fordern eine Entschuldigung, und der Staatssender Rai setzt einen Sonderkommissar zur Kontrolle ein. Beim Musik-Festival von San Remo durfte Celentano am Dienstagabend eine Stunde lang zur besten Sendezeit im Fernsehen auftreten. Vor insgesamt 14 Millionen Zusehern nahm er sich kein Blatt vor den Mund, neben Priestern und Mönchen attackierte der 74-Jährige auch die katholische Presse. Den Zeitungen "Famiglia Cristiana" und "L'Avvenire" warf er vor, sich mehr mit Politik als mit Gott zu beschäftigen. Auch die Politik bekam ihr Fett ab, den Verfassungsgerichtshof kritisierte er, weil er ein Volksbegehren zu eine Wahlrechtsänderung abschmettete.

Aufgemerkt: Celentano ist kein Ungläubiger! Ihm sind bloß die Kleriker zuwenig religiös! Und offenbar will er auferstehen und die Priester sollten mehr darüber reden! Aber sogar für solche proreligiöse Meinungen ruft man im strengkatholischen Italien nach Zensur und Überwachung!

Priesternetzwerk: Bischöfe sollen gegen Pfarrinitiative einschreiten

Am 18.2. berichtet kath.net von einer Forderung des 2001 in Frankfurt am Main gegründeten "Priesternetzwerks". Dort sind die braven romtreuen Priester organisiert, sie wollen das die Bischöfe die unbotmäßigen Geistlichen um Pfarrer Helmut Schüller endlich an die Kandare nehmen:

"Das Priesternetzwerk weist die Forderungen der 'Pfarrer-Initiative' – insbesondere den Aufruf zum Ungehorsam gegenüber dem Lehramt der Kirche - entschieden zurück. Wir sind befremdet über die Reaktionen jener Bischöfe, in deren Bistümern sich Pfarrer dieser Initiative angeschlossen haben. Bisher hat kein einziger Bischof die Mitglieder der 'Pfarrer-Initiative' zum Widerruf aufgefordert. (...) Insgesamt entsteht der Eindruck, dass sich die Bischöfe scheuen, ein klares Wort zu sprechen und lieber zusehen, wie der Papst als Hirte der Gesamtkirche in seiner Autori-

² aber in meinem Archiv verkommt nix!

tät untergraben wird. Die 'Pfarrer-Initiative' ist ein weiteres trauriges Symptom für das faktische Schisma, das sich im deutschsprachigen Raum unter den Augen der Bischöfe längst vollzogen hat. Dieses Schisma trennt weder die Laien von den Klerikern noch die deutschsprachigen Länder von der römischen Kurie. Dieses Schisma geht vielmehr quer durch alle Stände der Kirche: Es trennt jene, die sich zur Lehre und Ordnung der Kirche bekennen von jenen, die den Glauben der Kirche nur noch selektiv akzeptieren und auf dem Weg sind, sich eine eigene „Kirche“ aufzubauen. (...) Als Priester haben wir unseren Bischöfen und dem Heiligen Vater Gehorsam versprochen. Der 'Aufruf zum Ungehorsam', in dem die Mitglieder der 'Pfarrer-Initiative' den offenen Bruch ihrer Weiheversprechen dokumentieren, ist deshalb ein schwerwiegender Angriff auf das Priestertum, für das der Gehorsam ein konstitutives Element ist. (...)

In den deutschsprachigen Ländern werden mittlerweile Priester, die auf den Ungehorsam im liturgischen und doktrinen Bereich hinweisen, als 'illoyal' bezeichnet, während Priester, die offen zum Ungehorsam aufrufen, von der Hierarchie hofiert werden. Wie tief sind wir gesunken, dass dieser Zustand bisher keinen Empörungsschrei verursacht hat? Dieses Verhalten der Obrigkeit gefährdet den Priesternachwuchs und konterkariert das Anliegen des Heiligen Vaters, der bei seinem letzten Deutschlandbesuch Priester und Laien ausdrücklich zur Einheit mit dem Stellvertreter Christi aufgefordert hat. Viele Priester verrichten auch heute noch treu ihren pastoralen Dienst. Sie sind es leid, dass selbsternannte 'Reformer' den eigenen Mitbrüdern medienwirksam in den Rücken fallen und das Priestertum in Frage stellen. (...)

Wir fordern von den Bischöfen ein entschiedenes Einschreiten gegen die zweifelhaften 'Reformbemühungen' der 'Pfarrer-Initiative' und erwarten ein klares Bekenntnis zum Stellvertreter Christi auf Erden. Wer sich weiterhin aufs Zuschauen verlegt, versündigt sich an der Einheit der Kirche. Die Zeit drängt."

Womit ich wieder verkünden kann: diese Streitereien um das richtige Christentum hat einfach Unterhaltungswert. Natürlich erscheint unsereinem ein Helmut Schüller vernünftiger und menschlicher als die verbissen romtreuen Eiferer. Jedoch darf heftig vermutet werden, das die katholische Lehre von den Letzteren richtig vertreten wird. So ist der katholische Glaube eben, vorgestrig bis mittelalterlich und weit weg von der Wirklichkeit.

Schweiz: unreines Weihwasser

Wie 20min.ch berichtete, entdeckten am Valentinstag in einer Kirche in Davos Besucher Missstände im Weihwasser. Zur Erklärung für Religionsfreie: in den Kirchen stehen Becken mit sog. "Weihwasser", das darin enthaltene Wasser wurde gesalzen und mittels eines priesterlichen Segensspruches vom gewöhnlichen Leitungswasser zu einer religiösen Einrichtung befördert. Die Gläubigen gehen beim Betreten der Kirche zum Weihwasserbecken, tauchen ihre Finger hinein und schlagen dann über Stirn, Brust und Bauch ein sog. "Kreuzzeichen", dabei murmeln sie "Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, amen". Darüber freut sich ihr dreifaltiger Gott, zumindest glauben das die kreuzschlagenden Kirchenbesucher.

Bei einer Wasserüberprüfung stellte sich dann heraus, dass das Weihwasser nicht nur mit Salz und Segenssprüche versehen, sondern mittels Hineinwischeln auch mit Urin versetzt war. Da grauste den Gläubigen vorm Kreuzschlagen, darum sollen jetzt die Weihwasserbecken in dieser Kirche videoüberwacht werden. Gott selber hat ja nicht Obacht gegeben.



Google sperrt Abtreibungswerbung – und steht dazu!

Das verkündete am stolz am 20.2. kath.net: **Google-Sprecher: „Unsere Abortion Policy macht klar, dass wir in Österreich keine Werbung in Zusammenhang mit Abtreibung erlauben.“**

Wien (kath.net) „Wir haben eine Reihe von Regeln darüber, was Werbeanzeigen bei Google zeigen dürfen und was nicht. Unsere Abortion Policy macht klar, dass wir in Österreich keine Werbung in Zusammenhang mit Abtreibung erlauben.“ Dies sagte ein Sprecher der Suchmaschine „Google“, derzeit weltweit der unbestrittenen Marktführer unter den Suchmaschinen. Google hatte Werbung der Abtreibungsklinik „pro:woman“ gesperrt, die Klinik legte deshalb Beschwerde bei der EU-Kommission ein. Der Google-Sprecher führte weiter aus: „Wenn wir Werbung entdecken, die diese Regeln bricht, leiten wir angemessene Aktionen ein.“ Die gleiche Regel würde auch auf eine ganze Reihe anderer Länder wie Deutschland, Frankreich oder die Schweiz zutreffen.

Man sollte daher vorsichtig sein bei Werbungen auf Google. Die sind vielleicht zu katholisch.

Auch Protestanten befürchten Pfarrermangel

Wie evangelisch.de berichtet, steht in der deutschen evangelischen Kirche in den nächsten Jahren eine Pfarrerpensionierungswelle bevor, der weitaus zuwenig TheologiestudentInnen gegenüber stünden. Von 2016 bis 2015 könnte die Hälfte des theologischen Personals verloren gehen, diese Lücke sei auch mit größter Anstrengung nicht zu schließen. Man rätselt über die Ursachen des gesunkenen Interesses. Schließlich kann es bei den Protestanten nicht der Zölibat sein und auch Frauen dürfen Pfarrer werden. Was inzwischen als ein Art Zusatzproblem gesehen wird: es gibt zu viele Pfarrerinnen und Männer halten den protestantischen Pfarrerberuf mittlerweile für eine Frauensache.

Republikaner fürchten den "Jesus-Kandidaten"

Der Spiegel ließ am 22.2. wissen, dass sich die US-Republikaner vor dem Kandidaten Rick Santorum fürchten. Der rechtskonservative Katholik hätte gegen Obama mit seinen extremen Ansichten keine Chancen. Jüngst hatte er z.B. Obama kritisiert, weil dieser einer "falschen Theologie" folge. Da in den USA eine strikte Trennung zwischen Staat und Religion in der Verfassung steht, ist so ein Vorwurf auch für religiöse Gemüter recht seltsam und klingt wie "wählt katholisch". U.a. ist Santorum gegen das Zusammenleben Nichtverheirateter, wünscht sich mehr Respekt für daheimziehende Mütter, attackiert den "frauenfeindlichen Kreuzzug des Radikalfeminismus", warnt vor den "Konsequenzen von Sex außerhalb einer monogamen, lebenslangen Beziehung". Für solche Ansichten wird er vom republikanischen Basistrottelvolk belohnt, aber wohl kaum von allen US-Wählern, speziell Frauen könnten dadurch davon abgehalten werden, den republikanischen Kandidaten zu wählen, nur mit religiösen Hardlinern ist die Wahl nicht zu gewinnen. Die Führungsgremien sind darum auf der Suche zu einer Alternative zu diesem "Jesus-Kandidaten", der etwas mehr der Vernunft zugänglich ist.



Verfahren gegen Bischof Williamson wird neu aufgerollt

Das Verfahren gegen den Piusbrüder-Bischof wegen Holocaustleugnung muss in Deutschland neu aufgerollt werden, weil beim Verfahren, das in zwei Instanzen mit einer Verurteilung zu einer Geldstrafe geendet hat, schon im Einleitungsteil ein Formfehler passiert ist: im ursprünglichen Strafbefehl, gegen den Williamson Einspruch einlegte, habe es keine hinreichend deutliche Schilderung des Anklagesachverhalts gegeben und der Beklagte sei nicht klar über den Verfahrensgegenstand informiert worden. Die Staatsanwaltschaft Nürnberg will nun ab diesem Punkt des Verfahrensstadium neu beginnen.

Israels Höchstgericht gegen Freistellung Religiöser vom Armeedienst

Das berichtete religion.ORF.at am 22.2.: In Israel haben streng Religiöse eine Reihe von Vergünstigungen, eine davon ist es, keinen Wehrdienst leisten zu müssen. Der Oberste Gerichtshof hat sich nun mit sechs gegen drei Stimmen gegen eine Freistellung tiefreligiöser Juden vom Militärdienst ausgesprochen, das bestehende Gesetz in der Frage verstoße gegen den Grundsatz der Gleichstellung. Da die Regierung der regierenden nationalkonservativen Likud-Partei des Ministerpräsidenten Netanyahu auf die 16 Stimmen der beiden religiösen Extremistenparteien Schas und Thora-Judentum angewiesen ist, könnte das Urteil die Regierungskoalition ins Wanken bringen.

Weltbild: Kommt doch Reform statt Verkauf?

Am 22.2. berichtete die FRANKFURTER ALLGEMEINE: Die katholische Kirche besitzt ein wirtschaftlich erfolgreiches Medienunternehmen: die WELTBILD-Gruppe in Augsburg. Eigentlich wollen sich die deutschen Bischöfe von dieser Beteiligung trennen, was gemeinhin als Verkaufsankündigung verstanden wurde. Es könnte nun aber ein anderer Plan verfolgt und ein dritter Weg zwischen Eigentum und Verkauf gefunden werden. Das wäre sowohl in

der Kirche als auch in der deutschen Buchhandels- und Verlagsbranche eine gewichtige Überraschung. Denn WELTBILD ist kein kleines Unternehmen, sondern macht einen Umsatz von gut 1,6 Milliarden Euro.

WELTBILD war aber vor allem konservativen Bischöfen immer mehr zum Ärgernis geworden. Trotz dreier Inhaltssausschüsse, die das Angebot auf Gewalt und Pornografie hin durchleuchten, hatte das Haus vor allem in seinem Internetangebot immer wieder Bücher, Filme und DVDs, die auf Kritik kirchlicher Würdenträger stießen. (...) Eine Alternative könnte sein, das Eigentum an WELTBILD in eine juristische Person einzubringen, der man soziale und kirchliche Ziele vorgeben könnte. Dieser Weg zwischen im Eigentum und dem Verkauf könnte sich auch aus ganz praktischen Gründen anbieten: Bisher gibt es keinen Interessenten für die Übernahme der WELTBILD-Gruppe als Ganzes, deren Verkauf vor drei Jahren schon einmal am Mangel an Interessenten gescheitert ist. (...) Zur Gruppe gehören die Marken Weltbild (Versandhandel und stationärer Handel), Hugendubel (Buchgeschäfte), Jokers (modernes Antiquariat), Kidoh (Versender für Spielzeug und Lernartikel) und zu einem Drittel der Internethändler buescher.de, der im vergangenen Jahr 49 Millionen Euro umsetzte. Weltbild ist außerdem beteiligt an der Verlagsgruppe Droemer Knauer in München.

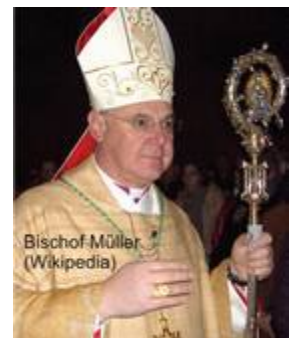
Schauen wir wieder einmal nach, ob es im Online-Handel noch Artikel aus den Sachgebieten "Erotik" und "Esoterik" gibt. Solche Artikel waren ja der Grund gewesen, dass der Verkauf ins Auge gefasst wurde. Zuletzt wurde am 23.1.2012 (siehe Metawelten Nr. 1/2012, Seite 4) diesbezüglich nachgeschaut, "Erotik" brachte auch diesmal null Treffer, "Esoterik" 1.297 (im Jänner 2.210).

Heuer kann man mit Papst-Tweet fasten

Der Medienrat von Papst Benedikt XVI. verschickt die päpstliche Fastenbotschaft per Twitter. In den 40 Tagen bis Ostern wird sein diesjähriges Schreiben häppchenweise über den Kurznachrichtendienst verbreitet. Der erste Tweet lautete: "Die Fastenzeit gibt uns wieder einmal die Gelegenheit, über das Herz des christlichen Lebens nachzudenken: die Nächstenliebe." 5.150 Leser hat das am ersten Fastentag interessiert

Warnung vor Verweltlichung der Kirche

Der Nürnberger Bischof Müller kämpft in der Fastenzeit wieder einmal gegen die wirkliche Welt. In seiner Fastenpredigt ließ er das Publikum wissen, "wir müssen nicht bei den Leuten gut ankommen, die uns nicht aus der Endlichkeit und Kontingenz erlösen können. Wir brauchen nur bei Gott anzukommen, der in der Fülle der Zeit in seinem Mensch gewordenen Sohn Jesus Christus in unsere Welt hineingekommen ist." Klar ist er auch gegen alle Reformrufer, denn diese merkten nicht, "dass sie dadurch den Tempel Gottes entweihen und die Kirche Jesu Christi verweltlichen. Die Kirche aber muss heilig werden, indem nicht die Welt, sondern Gott ihr Maß ist. Mit der Unterwerfung kirchlicher Einrichtungen und Lehren unter den Zeitgeist kann man keine neue Glaubwürdigkeit vor der Welt gewinnen." Und: "Beschäftigen wir uns mit den Inhalten unseres Glaubens, sodass wir den Spöttern schlagfertig begegnen können. Wir müssen in der Lage sein, den Suchenden Sinn, Inhalt und Logik der Offenbarung Gottes, des Schöpfers und Erlösers, überzeugend darzulegen. Keiner soll scheitern an der vermeintlichen Unvereinbarkeit von Glauben und Vernunft."



Na los, Herr Bischof, fangen Sie endlich damit an! Legen sie Ihren Glauben überzeugend und vernünftig dar! Warum reden Sie nur davon, warum tun Sie's nicht einfach! Oder gebriecht es an ausreichenden Stückzahlen von Suchenden, die vermeinen, in der katholischen Kirche sei was zu finden?

Pfarrer Friedl geht in Pension

Der Pfarrer von Ungenach, Josef Friedl, kündigte an, mit 15. März in Pension zu gehen. Berühmt wurde Friedl mit seiner Hilfe für die Flüchtlingsfamilie Zogaj und mit seinem öffentlichen Bekenntnis zu seiner Lebensgefährtin, mit der er 25 Jahre zusammen sei. Deswegen wurde er damals sogleich von Bischof Schwarz gemäßregelt und aufgefordert, auf den Weg des liebesfreien Zölibats zurückzukehren. Was er offenbar nicht tat, er einigte sich mit dem Bischof, dass beide das Thema nicht mehr ansprechen werden, auf Fragen, ob er noch mit seiner Freundin verbunden sei, sagte er bloß noch, dazu sage er nichts mehr. Im Oktober 2010 erlitt Friedl während einer Fahrradfahrt einen Gehirnschlag und stürzte schwer. Er erholte sich davon nicht mehr vollständig und ist seither bewegungsbeeinträchtigt, was auch zu seiner Pensionierung führte (mit 68 statt wie für Priester vorgesehen mit 70).



Friedl bei der Rückkehr von der bischöflichen Abkanzlung

Das Überraschende zu diesem Fall: bisher hat sich kein katholischer Sittenwächter gemeldet, der den Schlaganfall Friedls als Strafe des HERRN für sein unbotmäßiges Liebesleben deklariert hätte. Sowas wäre doch zu erwarten gewesen!

Die OÖNachrichten waren am 22.2. frech genug, Friedls Treue zu seiner Freundin anlässlich seiner Pensionsbekanntgabe zu würdigen:

Stur und gut - Niemand könnte Friedl jetzt mehr helfen als seine Frau.

Josef Friedl geht in Pension, weil nichts mehr geht, weil ihm die Kraft fehlt nach einem Fahrradsturz, ausgelöst durch einen schweren Schlaganfall. Als Pfarrer hat er polarisiert, weil er Seelsorge gelebt hat, oft ohne Rücksicht auf – eigene – Verluste. Er hat sich bald um Migranten gekümmert und wurde dafür als „Mullah Friedl“ diffamiert. Er hat Arigona Zogaj aufgenommen. Ein Akt der Menschlichkeit, der einem Priester nicht nur zusteht, sondern selbstverständlich sein muss. Er musste viel Kritik dafür einstecken. Und als er öffentlich seine langjährige Liebe zu einer Frau kundtat, musste er um seinen Brotberuf bangen. Bischof Ludwig Schwarz musste aktiv werden. Die gemeinsam erarbeitete Lösung passte zum Umgang der Amtskirche mit derartigen Problemen und lautete sinngemäß: Friedl redet nicht mehr öffentlich über seine Freundin, dann passt das schon. Der Pfarrer von Ungenach hätte es sich oft leichter machen können, aber Wegschauen oder Schweigen war nie seine Art. Josef Friedl war ein streitbarer, oft sturer, aber immer ein guter Pfarrer.

Aber reden wir an dieser Stelle doch auch über Josef Friedl, den Menschen. Gott sei Dank hat der pflegebedürftige 68-Jährige jetzt eine Gefährtin an seiner Seite, die sich um ihn kümmert und die ihn pflegt. Keine Einrichtung der katholischen Kirche könnte ihm jetzt derart zur Seite stehen. Niemand könnte dem Mann, der keine Kraft mehr für die Seelsorge hat, mehr Kraft geben als seine Frau.

Papst: Die Ehe – der einzig würdige Ort, um Kinder zu zeugen

Papst Ratzinger weilt wieder tief in der katholischen Vergangenheit, in den Zeiten, wo ein nichteheliches Kind ein ganz schrecklicher Makel war, der die betroffenen Frauen - in praktizierter christlicher Nächstenliebe - aus der Gemeinschaft ausstieß. Mit solchen sozialen Terrormethoden kann die katholische Kirche die Menschen schon längere Zeit nicht mehr drangsaliieren. Aber dazu kommen noch neue Probleme. Denn früher waren Fortpflanzungsschwierigkeiten Schicksal, heute kann man medizinisch was dagegen tun. Aber das ist oft auch nicht katholisch. Der Herr Papst meint in einer Stellungnahme zur künstlichen Befruchtung: "Der leichte Verdienst oder, noch schlimmer, die Überheblichkeit, sich an die Stelle des Schöpfers zu setzen, spielen manchmal eine entscheidende Rolle. Es ist eine Form der 'hybris' der Vernunft, die auf die Menschheit selbst gefährliche Auswirkungen haben kann". Aufgrund ihrer der Taufe und Ehe entspringenden Berufung "sind die Eheleute immer dazu aufgerufen, mit Gott bei der Schöpfung einer neuen Menschheit mitzuwirken". Der Geschlechtsverkehr ist also laut Ratzinger nicht die Ursache für die Zeugung von Kindern, sondern nur eine Mitwirkung am göttlichen Schöpfungsakt! Und damit dieser Akt seine katholische Ordnung hat: "Die Ehe zwischen einem Mann und einer Frau ist der einzig würdige Ort, um Kinder zu zeugen, die immer ein Geschenk sind." Ein Geschenk Gottes vermutlich, Geschenke der Wissenschaft gibt es ohnehin keine, weil künstliche Befruchtungen kosten Geld der Krankenkasse und/oder der Patienten. Und wenn die Wissenschaft dann in vielen Fällen dazu noch mehrere Embryos verbraucht, die alle schon von Gott mit Seelen behaucht wurden, dann ist das Ganze sowieso eine schwere katholische Sünde.

Bundespräsidentenskandidat Gauck soll gefälligst seine Freundin heiraten

Das verlangt der CSU-Bundestagsabgeordnete Norbert Geis. Mit der Freundin ungetraut zusammenzuleben befördere nämlich "eine zunehmende Bedeutungslosigkeit der Ehe in der Gesellschaft". Die Ehe selbst sei nicht nur eine private Angelegenheit, sondern habe einen zugleich öffentlichen Charakter. Da die Ehe ein wichtiges "Ordnungsprinzip unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens" sei, genieße sie auch den Schutz der Verfassung. Es sei eine Fehlentwicklung, dass das Prinzip der Ehe zunehmend verloren gehe. Der ehemalige Pastor Gauck hat sich 1991 von seiner Ehefrau getrennt, er ist aber nicht geschieden und hat seit zwölf Jahren eine Freundin.

Russische Kirche verlangt harte Strafen für "Gotteslästerung"

Weil die weibliche Punkband PUSSY RIOT in einer Moskauer Kirche aus Protest gegen die Unterstützung der Präsidentschaftskandidatur Putins durch die russisch-orthodoxe Kirche einen kurzen Auftritt mit "gotteslästerlichen" Songs absolvierte, verlangte das Moskauer Patriarchat die Einführung harter Strafen, den bisher gilt sowas nur als "Ordnungswidrigkeit" und kann maximal mit 1000 Rubel, das sind ca. 25 Euro, bestraft werden. Aber vielleicht gelingt es den Orthodoxen doch noch, die Gruppe ins Gefängnis zu bringen. Dazu hat man nämlich im Strafgesetz noch einen alten Gummiparagraphen: Anklage wegen "Rowdytums". In der DDR hatte der in Anlehnung an das sowjetische Vorbild geschaffene Rowdytum-§215 gelautet: "Wer sich an einer Gruppe beteiligt, die aus Missachtung der öffentlichen Ordnung oder der Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens Gewalttätigkeiten, Drohungen oder grobe Belästigungen gegenüber Personen oder böswillige Beschädigungen von Sachen oder Einrichtungen begeht, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Haftstrafe bestraft." In Österreich gibt es auch ähnliche Paragraphen - Störung der öffentlichen Ordnung (§81 SPG) oder Landfriedensbruch (§274 StGB), aber die sind nicht so schön gummiartig. Wenn in einer österreichischen Kirche was Ähnliches passierte, der § 188, "Herabwürdigung religiöser Lehren" wäre auch bei uns einsatzbereit, mit mehr als 25 Euro Geldstrafe ...



Taufkirchen sucht Pfarrer per Annonce

Eine lustige Geschichte wat in den OÖN vom 27.2. zu lesen: Nach 20 Jahren wechselt der Taufkirchner Pfarrer Franz Gierlinger (55) in eine neue Pfarre. Sein Nachfolger wird jetzt auf ungewöhnliche Weise gesucht: per Stelleninserat in den OÖNachrichten. Da staunten die Leser unserer Samstagsausgabe nicht schlecht: „Wir sind eine aktive Pfarre und zählen mit unserer Nachbargemeinde Sigharting 3600 Mitglieder“, heißt es in dem Inserat. „Infolge Ortswechsels unseres Pfarrers suchen wir zum 1. September 2012 einen Pfarrer.“ So etwas gab's noch nie. (...)



Originell auf diese Art auf den Priestermangel hinzuweisen, Gott der HErr konnte jedoch trotzdem keinen richtigen Pfarrer schicken, wie sich am nächsten Tag zeigen sollte: siehe nächste Seite.

Wahlkampf um die Christen in den USA

Das NEUE DEUTSCHLAND berichtete am 27.2. über den US-Präsidentenschaftswahlkampf wo sich augenblicklich bei den republikanischen Vorwahlen die religiösen Extremisten überkugeln, um die christlichen Extremisten auf ihre Seite zu ziehen. **Es wurden dazu auch einige Hintergrund-Infos über die US-Reli-Welt losgelassen:**

"In keinem anderen Land der Welt sind die Christen so schwer zu durchschauen wie in de USA. Das liegt zum einen daran, dass »Gods own country« im Vergleich mit anderen Industrienationen tatsächlich eine Bastion des Glaubens geblieben ist. Zwei Drittel der Amerikaner glauben, dass es einen Gott gibt, in Westeuropa nur ein Drittel. Fast die Hälfte der US-Amerikaner geht einmal pro Woche in die Kirche - in Skandinavien jeder Zwanzigste, im katholischen Spanien jeder Vierte. Dazu kommen die Bedeutung von Religion in der Gesellschaft, die schiere Masse und die unvergleichliche Vielfalt der Christen, die das Land zwischen Atlantik und Pazifik zur Ausnahmenation in Sachen Christentum machen. 76 % der Bevölkerung sind nach den letzten verfügbaren Zahlen von 2008 Christen, schätzungsweise also 235 Millionen. Damit sind die USA das Land mit den meisten Christen weltweit.

Aus historischen Gründen, einer davon sind die Einwandererwellen, waren die USA der Marktplatz der Religionen, und sie sind es geblieben. Für jeden Geschmack ist etwas im Angebot - und wenn nicht, dann bieten die peinlich genau beobachtete Religionsfreiheit und die Freiheit des Marktes jedem die Möglichkeit, eine neue religiöse Richtung zu erfinden und zu vermarkten. So machen die Katholiken mit fast 70 Millionen Mitgliedern mit Abstand die größte christliche Einzelgemeinde aus, gefolgt von der Southern Baptist Convention. Die aber ist den Protestanten zuzurechnen, wie viele weitere auch, etwa die Methodisten, die Presbyterianer, die Lutheraner und die Episkopaler. Grob gerechnet machen jedenfalls die Katholiken ein Viertel aus, die Protestanten die Hälfte.

Insgesamt identifizieren sich beachtliche acht von zehn US-Amerikanern mit einer der zahlreichen Konfessionen - was Meinungsforschungsinstituten schier unerschöpfliches Umfragematerial liefert. Da alle zwei Jahre Wahlen auf Bundesebene stattfinden, studieren Politiker aus Regierung und Opposition ständig die Ergebnisse und passen ihre Wahlkampfrhetorik entsprechend an. »God bless America« - dieser Gruß des Präsidenten nach jeder größeren Rede gehört seit Jahren unwidersprochen hinzu."

Des Weiteren berichtet ND über die Stimmung gegen Obama, das US-Trottelvolk macht ihn nämlich jetzt dafür verantwortlich, dass die von George Doubledolt Bush verursachten Probleme nicht behoben wurden. Nicht behoben werden konnten, da die Republikaner gegen alles waren und mit ihren Kongress- und Senatsmehrheiten notwendige Maßnahmen verhinderten. Die jetzt wahlkämpfenden republikanischen Bewerber wetteifern schon wieder mit Steuerensenkungen. Wenn das Trottelvolk dieser Linie folgt und wieder einen der "REPS" wählt, werden die USA in Konkurs gehen. Und der Rest der Welt wird die Zeche zahlen.

Kirchenschenkung in Wien: Berufung gegen Vatikan-Entscheid

Religion.ORF.at vom 27.2.: Der Disput zwischen der Erzdiözese Wien und den Gläubigen der Pfarre Neulerchenfeld in Ottakring geht in die nächste Runde: Der Neulerchenfelder Pfarrmoderator, Tadeusz Cichon, hat bei der "Apostolischen Signatur" Berufung gegen die Entscheidung der Kleruskongregation eingelegt, wonach seine Kirche an die serbisch-orthodoxe Gemeinde übergeben werden darf. Bei der "Apostolischen Signatur" handelt es sich um das höchste Gericht im Vatikan. "Der Herr Pfarrer hat gemäß den Möglichkeiten und aufgrund des Wunsches der Mehrheit der Katholiken in der Pfarre den kirchenrechtlichen Weg beschritten und Einspruch gegen den Beschluss der Kleruskongregation erhoben", erklärte Pfarrmitglied Gerd Grün am Montag im APA-Gespräch. Grund dafür ist, dass die Gläubigen mit der Entscheidung der Kleruskongregation nicht einverstanden sind.

Grün hofft auf eine Entscheidung der Apostolischen Signatur im Sinne der Neulerchenfelder Gläubigen: "Wir beten dafür und haben natürlich Hoffnung, sonst würden wir das nicht tun." Naturgemäß anders sieht dies die Erzdiözese Wien: "Wir nehmen nicht an, dass die Beschwerde durchgeht", erklärte Michael Prüller, Sprecher der Diözese, gegenüber der APA. Die Apostolische Signatur könne nur klären, ob die Kleruskongregation formal richtig gehandelt habe - also ob der Rekurs rechtmäßig abgelehnt worden sei. Wann das Gremium im Vatikan zu einem Ergebnis kommt, steht nicht fest: "Es gibt keine Fristen", so Prüller.

Erzkonservativer Publizist möchte in Taufkirchen Seelsorger werden

Das ließen die OÖN am 28.2. ihre Leser wissen: Das Echo war groß auf das ungewöhnliche Stelleninserat in den OÖN-Nachrichten, mit dem man in Taufkirchen/Pram einen neuen Pfarrer sucht. Auch Friedrich Engelmann (71) aus Kleinzell, Herausgeber der papsttreuen Zeitschrift „Der 13.“, hat sich gemeldet. Er wurde an die Diözese Linz verwiesen. „Als ich am Samstag die Annonce gelesen habe, habe ich abends zum Telefonhörer gegriffen und mich bei Christoph Crepaz, der das Inserat geschaltet hat, gemeldet“, sagt der als streng konservativ geltende katholische Publizist. Er sei zwar kein geweihter Priester, „aber immerhin bin ich akademisch gebildet und kann gut mit Menschen.“ Er wolle die Pfarre betreuen, das Evangelium verkünden, Wortgottesdienste feiern: „Zur Eucharistiefeier würde ich einen geweihten Priester einladen, weil ich da als Laie ja nur mitgestalten dürfte.“ Vor allem eines traut sich Engelmann zu: „Ich würde gerne die Seelsorge machen, hätte keine Berührungängste.“

„Herr Engelmann hat den Kontakt zu uns gesucht, ich habe ihm gesagt, dass wir einen geweihten Priester suchen und er sich an den Leiter der diözesanen Personalstelle wenden soll“, sagt Crepaz. Bisher seien zahlreiche Anrufe eingegangen, „es gab viele Vorschläge, aber nichts Konkretes.“

Pfarrgemeinderatswahlenprobleme

Ebenfalls den OÖN vom 28.2. war zu entnehmen: Probleme hat derzeit Pfarradministrator Dietmar Neubauer (35) von der Pfarre Herz Jesu in Linz. Dort gehen die Wogen hoch, weil der erkonservative Priester allzu rigoros in die Erstellung der Kandidatenliste für die am 18. März in Österreichs Pfarren anberaumten Pfarrgemeinderatswahlen eingegriffen haben soll. „Er hat nur die Kandidaten akzeptiert, die ihm zu Gesicht stehen“, sagt ein Mitglied des „alten“ Gremiums. Nur noch zwei der bisherigen Pfarrgemeinderäte stünden auf der Liste, „der Rest kommt aus Leonding und anderen Nachbargemeinden, die sind bei uns weitgehend unbekannt“. Heute ist Neubauer bei Generalvikar Severin Lederhilger vorgeladen – zu einem klärenden Gespräch.

Verschoben auf Juni wurde die Wahl in Kopfing. Nach dem Abgang des umstrittenen Pfarradministrators Andreas Skoblicki sollen dort jetzt auch dessen Kritiker im Pfarrgemeinderat vertreten sein.

Zum Schluss noch eine streng katholische Meldung

In der Schweiz hat die Organisation HUMAN LIFE INTERNATIONAL (HLI) Schweiz die dortigen Bischöfe aufgerufen, gemeinsam gegen einen verbindlichen Sexualkundeunterricht auf Basis des Gendermainstreamings aufzutreten. Den Eltern sollte ein Dispensationsrecht von der schulischen Sexualerziehung gewährt werden. Dazu wurde eine Online-Petition gestartet.

Hier aus dem Petitionstext: Aufruf an die Schweizerische Bischofskonferenz

Die widersprüchliche Mehrstimmigkeit der Katholischen Kirche in der Schweiz irritiert viele Gläubige.

Die Tatsache, dass ein Bischof seinen Mitbruder öffentlich zumindest indirekt als Konservativen mit radikalen Positionen diskreditiert, ist äußerst bedauerlich und verstärkt die allgemeine Verunsicherung. Zusammen mit vielen besorgten Eltern sind wir überzeugt, dass es nicht genügt, verschiedene Meinungen in die Sexualkunde bzw. Sexualerziehung einfließen zu lassen, um christlichen Werten Geltung zu verschaffen.

Wir möchten insbesondere betonen, dass das Menschenbild der neuen Sexualpädagogik, das beteiligte Netzwerk, und die vom PHZ empfohlenen Lehrmittel zu einer derart großen Skepsis führen, dass sich auch die Bischofskonferenz mit klaren Worten an die Öffentlichkeit wenden müsste. Wir rufen die Bischöfe dazu auf, eine gemeinsame Haltung der geplanten Sexualerziehung in den Schulen zu entwickeln, die sich an den Verlautbarungen der römisch-katholischen Weltkirche, am christlichen Menschenbild und an der vollen elterlichen Verantwortung für die Sexualerziehung der Kinder orientiert.

Der Verbreitung umstrittener Sexualtheorien durch Lehrmittel und Schule wie sie durch BAG, PHZ und Planes propagiert werden, soll im Namen aller Bischöfe eine klare Absage erteilt und den Eltern das Dispensationsrecht von der schulischen Sexualerziehung zugestanden werden.

Das war es für Februar 2012. Die nächste Nummer erscheint Anfang April mit dem Monatsbericht für den März! Zusammengesammeltes Kleinmaterial und manchmal auch Belangvolleres aus den Bereichen jenseits der Wirklichkeit bzw. von und über Leute, die tatsächlich glauben, es gäbe Metawelten. Auch untergespickt mit einigen Meldungen aus der Realität. Die gewichtigeren und die textlich umfangreicheren Meldungen und Meinungen finden sich weiterhin nahezu Tag für Tag in den Menuspalten INFOS und DOWNLOADS auf dieser Homepage. Daher: wer nur monatlich die Metawelten liest, erfährt das Meiste nicht.

Diese Homepage betreibt ein



Erwin Peterseil, unbezahlter fröhlicher Berufsatheist